

Eine etwas gefährliche Mission...

sasu/saku

Von Kitty_cat

Prolog: Prolog

Ich bemerkte die Präsenz hinter meinem Rücken erst, als eine Hand sich von hinten auf meine rechte Schulter legte und mich nicht gerade sanft zurück riss.

Mein erster Instinkt war es, mich gegen den eindeutlichen Angriff zu wehren – hielt jedoch inne, als ich erkannte wer da vor mir stand.

Für den Bruchteil einer Sekunde starrte ich Sasuke ins Gesicht und vergaß bei dem vertrauten und doch so fremden Anblick meiner Jugendliebe einen Moment lang wo ich mich befand. Was Sasuke sofort ausnutzte. Sein Griff um meine Schulter verfestigte sich und mit einer schnellen Bewegung seinerseits drängte er mich ruppig ein paar Schritte rückwärts, bis mein Rücken unsanft gegen die kühle Wand des Halbdunklen Gages stieß, in dem wir uns befanden.

»Was tust du hier...«, verlangte Sasuke drohend und mit einer viel zu ruhigen und beherrschten Stimme von mir zu wissen, als er sich vor mir zu seiner vollen Größe aufbaute. »... kleine Kirschblüte?«

Um mich weiter zu bedrängen und einzuschüchtern stemmte er zusätzlich seine linke Hand an der kalten Steinmauer direkt neben meinem Kopf ab.

Ich erschauerte – doch nicht vor Angst. Im Gegenteil. Sein plötzliches Erscheinen; sein Duft – der so schmerzlichst vertraut und doch so fremd war; seine plötzliche Nähe, entfachte ein Feuer in mir, dass mein Hormonhaushalt komplett durcheinander brachte. Ein Zittern erfasste meine Glieder; gleichzeitig wurde mir unsagbar heiß. Mein Herz klopfte wie verrückt, das Blut rauschte mir in den Ohren, während mein Magen überhaupt nicht mehr aufhören wollte, aufgeregte Saltos zu schlagen. In diesen Sturm der Gefühle gefangen, brachte ich kein einziges Wort über meine zitterigen Lippen. Ich konnte nur da stehen und ihn in seine dunklen Augen starren, die es schon immer geschafft hatten, mich bei direkten Blickkontakt aus der Bahn zu werfen und mich wie eine völlige Idiotin zu benehmen.

Sasuke spürte meinen innerlichen Aufruhr, denn leicht spöttisch verzog er seinen Mund. Es amüsierte ihn wohl, dass er nach all den Jahren die vergangen waren, immer noch so einen Einfluss auf mich hatte. Ein kleiner belustigter Laut drang über seine Lippen und er rückte noch ein Stück näher an mich heran – wohl bewusst, was für Seelenqualen er mir damit bereitete.

»Du machst es mir schon zu einfach, Sakura. Meine bloße Anwesenheit reicht aus, um dich völlig durcheinander zu bringen.«

Gespielt unbeabsichtigt drückte er mich mit seinem Gewicht noch enger gegen die Wand. Mittlerweile war er mir so nah, dass sich seine Körperwärme wie ein warmer Mantel um mich legte. Die Hitze drang durch meine Kleidung und kribbelte auf meiner Haut, als versuche sie mich zu verbrennen.

Mit voller Absicht schürte er das Feuer weiter, als er seine Hüfte gegen meine presste und ganz beiläufig sein rechtes Bein zwischen meine schob. Mir stockte der Atem, als er seinen Oberschenkel gegen meine Mitte drückte und anfang sich an dieser zu reiben. Hitze explodierte in meinem Unterleib und begann mit jedem weiteren reiben seinerseits zu pulsieren.

Krampfhaft biss ich mir auf die Unterlippe, um ein Stöhnen zu unterdrücken, als er seinen Kopf zu mir herab senkte und ich seinen heißen Atem an meinem Hals spüren konnte. Ich erschauerte vor unterdrückter Leidenschaft.

»Hör auf damit«, bat ich ihm mit schwacher Stimme, als er mit seiner warmen Zungenspitze die Linie meiner Halsschlagader nachfuhr und dabei eine heiß brennende Spur hinterließ, die meine Haut versenkte.

»Womit?«, raunte er leise, mit dunkler Stimme, als seine Lippen den sensiblen Punkt hinter meinen Ohr fanden und ich meine Finger in seine langen und weit ausgeschnittenen Ärmel krallte, um ein weiteres aufstöhnen zu unterdrücken.

»Hör auf, mich so zu quälen.«

Sasuke lehnte sich mit seinem Oberkörper leicht zurück und er betrachtete mich stumm von oben herab, während seine Augen mir wie schwarz brennende Kohle entgegen glühten. Er hatte sein Sharingan nicht aktiviert und doch waren da rötliche Sprenkel in seinen Irden, die mir zusätzlich den Atem raubten. Entschlossen wandte ich meinen Blick von ihm ab, um mich wieder etwas unter Kontrolle zu bekommen – doch er machte es mir verdammt schwer, einen klaren Kopf zu behalten.

»Sag mir einfach, warum du hier bist, Sakura.« Er betonte meinen Namen extra mit einem gewissen Unterton, von dem er genau wusste, dass ich darauf reagierte. Ich zuckte bei dem vertrauten Klang leicht zusammen und erwog es für eine Sekunde tatsächlich ihm nachzugeben.

Konzentrier dich wieder auf das Wesentliche, erschien in diesem Moment eine Nachricht auf meinen *EyeLinks* und zerplatzen somit die Blase, die mich von der Realität getrennt hatte. Diese wenigen Worte waren wie ein Eimer kalten Wassers, das über mich ausgeschüttet wurde. Unsanft kam ich in die Wirklichkeit zurück. Verschwunden war das Feuer, dass mich gerade noch zu verbrennen drohte und mir mit einen Mal klar wurde, was Sasuke gerade mit mir abzog.

»Das ist wohl alles was du von mir wissen willst, oder?« Erschüttert erkannte ich, dass ich mich von meinen Gefühlen – die ich immer noch für ihn empfand – überwältigt habe lassen und er dies schamlos ausgenutzt hatte, um an Antworten zu kommen.

Sasuke lachte leise und spöttisch, als er mein Erstarren bemerkte. Jegliches Glühen war aus seinen Blick verschwunden, als er erkannte, dass ich ihn durchschaut hatte. Trotz alledem beugte er sich wieder etwas näher zu mir herunter, um sein böses Spiel weiter zu treiben.

»Mich interessiert es eben, wenn du an einen Ort herum läufst, an dem du eigentlich gar nicht sein solltest.« Wieder war er mir nahe gekommen, denn ich spürte seine Lippen an meiner Ohrmuschel, doch dieses Mal ließ ich mich nicht von ihm betören.

»Ist Naruto auch hier?«, fragte er weiter, als ich keine Anstalten machte, ihn zu antworten. »Er würde dich doch nie allein lassen, nicht wenn er die Möglichkeit wittert dabei auf mich zu treffen, um mich wieder damit überreden zu wollen zurück zu kommen. Wie oft muss ich euch denn noch klar machen, dass es kein Weg nach Konoha für mich mehr gibt?«, raunte er mir zu, als er neckend seine Zungenspitze über meine Ohrmuschel gleiten ließ. Ich erschauerte erneut unter dem Gefühl seiner Zunge, die warm und feucht über mein Ohr strich, ehe er sich damit begnügte an meinen Ohrläpchen zu knappen. Der süße Schmerz ließ mich wieder leicht zusammen zucken, während ich ihn gleichzeitig für sein taktisches Vorgehen bewunderte. Schamlos nutzte er meine Schwäche für ihn aus, von der er immer schon seinen Nutzen gezogen hatte und ich war immer noch so dumm, darauf herein zu fallen. Ich hätte es besser wissen müssen.

»Leider muss ich dich enttäuschen – Naruto ist nicht hier und ich bin auch nicht deinetwegen hier an diesen Ort. Zur Abwechslung mal, denn ich denke, diese Peinlichkeit können wir langsam hinter uns lassen.«

Forschend sah mich Sasuke an und wägte die Glaubwürdigkeit meiner Worte ab.

»Hn...«, Sasuke legte leicht seinen Kopf schief und dabei fielen ihm einzelne Strähnen seines dunklen Haares verspielt ins Gesicht. Ich musste den Drang krampfhaft unterdrücken ihm diese wegzuwischen. Noch einmal würde ich nicht auf seine Masche hereinfallen.

»Es fällt mir schwer dir das zu glauben, Sakura. Welchen Grund hättest du sonst zu Orochimaru zu kommen, wenn nicht ich es bin, wegen dem du hier bist?« Misstrauisch beäugte er mich und ich erkannte, dass dieser Charakterzug sich seit damals bei ihm nicht verändert hatte.

Mach ihm klar, dass du auf seiner Seite bist. Eine neue Nachricht blinkte auf meinen *EyeLinks* auf und erinnerten mich zum zweiten Mal unsanft daran, dass wir Zuschauer aus Konoha hatten, die das ganze hier Live mit verfolgten. Beschämt stellte ich fest, dass sie das ganze was gerade zwischen Sasuke und mir abgelaufen war mit angesehen hatten. Ich hatte mich gehen lassen, dies durfte nicht noch einmal passieren, wenn ich mein Gesicht und auch Ruf wahren wollte. Schließlich befand ich mich inmitten einer wichtigen Mission.

»Weißt du, Sasuke...«, raunte ich ihm mit einem verschlagenen Lächeln entgegen, als

ich mich endlich wieder unter Kontrolle hatte und nun den Spieß umdrehte, indem ich mich auf das wesentliche fokussierte. Langsam ließ ich meine Fingerspitzen über seine teils entblößte Haut seiner Bauchmuskeln gleiten, ehe ich mich hoch zu seiner Brust vorarbeitete, auf der ich meine Handflächen platzierte, als ich mich leicht auf Zehenspitzen stellte und mein Gesicht ganz nah an seines schob. Mit Genugtuung stellte ich fest, dass er mich die ganze Zeit nicht aus den Augen gelassen hatte. Sein warmer Atem streifte meine Lippen, so nah waren wir uns. Mein Herz begann wieder wie wild zu klopfen, doch dieses Mal behielt ich die Kontrolle über meine Gefühle, als ich meinen Blick zu seinen hob.

»... es gibt Dinge, die dich einfach nichts angehen.«

Ich hielt seinen Blick, als ich Chakra in meinen Händen sammelte und ihn mit einem kleinen Impuls dass ich explosionsartig freigab grob von mir stieß. Überrascht keuchte Sasuke auf, als er rückwärts über den Boden schlitterte und unsanft gegen die Gegenüberliegende Wand prallte, sodass die kleine Flamme der Fackel – die als einzige Lichtquelle diente – erzitterte, sodass tiefe Schatten über die Wände und den Boden tanzten. Wütend und immer noch leicht überrascht von meiner plötzlichen Gegenwehr, starrte Sasuke mir entgegen und sein Sharingan leuchtete gefährlich aus den Schatten heraus, dass sein Gesicht halb verbarg. Davon jedoch unbeeindruckt trat ich einen Schritt auf ihn zu und starrte furchtlos in sein Bluterbe, während ich meine Fäuste ballte.

»Komm mir ja nicht mehr zu nah«, drohte ich ihm, ehe ich mich von ihm abwandte und ihm nicht eines Blickes mehr würdigend an Ort und Stelle stehen ließ.

Ich war noch keine zwei Schritte weit gekommen, da blinkte schon eine beachtliche Anzahl an Nachrichten auf meinen *EyeLinks* auf, die mich alle dafür tadelten, dass mein Verhalten die ganze Mission gefährden könnte. Ich hatte den Befehl missachtet, Sasuke davon zu überzeugen, dass meine Anwesenheit keine Bedrohung war.

Morgen. Morgen konnte ich genauso gut damit anfangen ihn von meiner Unschuld zu überzeugen. Doch Heute – Heute würde ich garantiert nicht ein zweites Mal vor ihm Katzbuckeln.